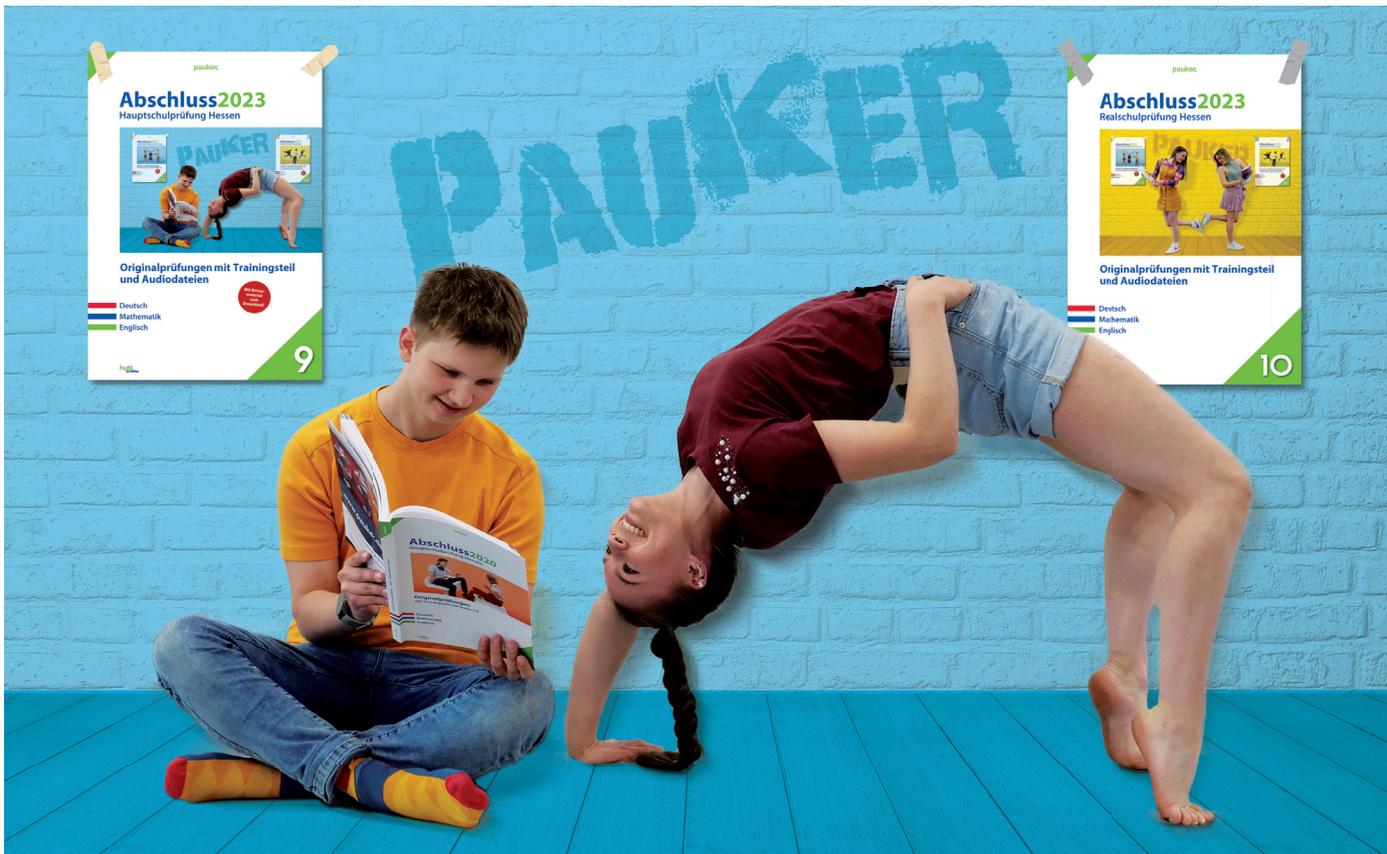


pauker.

Abschluss2023

Hauptschulprüfung Hessen



Deutsch Prüfung 2018

Deutsch

Bearbeitungshinweise

Auf den folgenden Seiten findest du zwei getrennte Aufgabensätze mit unterschiedlichen Texten und den dazugehörigen Aufgaben zur Auswahl. **Einen** dieser Texte und die dazugehörenden Aufgaben musst du bearbeiten. Der Teil II.B (Sprachliche Richtigkeit) ist in beiden Aufgabensätzen identisch.

Text 1

Das Märchen vom Glück (Erich Kästner)

1 Siebzig war er gut und gern, der alte Mann, der mir in der verräucherten Kneipe gegenüber saß. Sein Schopf sah aus, als habe es darauf geschneit, und die Augen blitzten wie eine blankgefegte Eisbahn. „O, sind die Menschen dumm“,
5 sagte er und schüttelte den Kopf, dass ich dachte, gleich müssten Schneeflocken aus seinem Haar aufwirbeln. „Das Glück ist ja schließlich keine Dauerwurst, von der man sich täglich seine Scheibe herunterschneiden kann!“
„Stimmt“, meinte ich, „das Glück hat ganz und gar nichts
10 Geräuchertes an sich. Obwohl ...“ „Obwohl?“ „Obwohl gerade Sie aussehen, als hinge bei Ihnen zu Hause der Schinken des Glücks im Rauchfang.“ „Ich bin eine Ausnahme“, sagte er und trank einen Schluck. „Ich bin die Ausnahme. Ich bin nämlich der Mann, der einen Wunsch
15 frei hat.“
Er blickte mir prüfend ins Gesicht, und dann erzählte er seine Geschichte. „Das ist lange her“, begann er und stützte den Kopf in beide Hände, „sehr lange. Vierzig Jahre. Ich war noch jung und litt am Leben wie an einer geschwollenen Backe. Da setzte sich, als ich eines Mittags verbittert auf einer grünen Parkbank hockte, ein alter Mann neben mich und sagte beiläufig: ‚Also gut. Wir haben es uns überlegt. Du hast drei Wünsche frei.‘ Ich starrte in meine
20 Zeitung und tat, als hätte ich nichts gehört. ‚Wünsch dir, was du willst‘, fuhr er fort, ‚die schönste Frau oder das meiste Geld oder den größten Schnurrbart – das ist deine Sache. Aber werde endlich glücklich! Deine Unzufriedenheit geht uns auf die Nerven.‘ Er sah aus wie der Weihnachtsmann in Zivil¹. Weißer Vollbart, rote Apfelbäckchen, Augenbrauen wie aus Christbaumwatte. Gar nichts Verrücktes. Vielleicht ein bisschen zu gutmütig. Nachdem ich ihn eingehend betrachtet hatte, starrte ich wieder in meine Zeitung. ‚Obwohl es uns nichts angeht, was du mit deinen drei Wünschen machst‘, sagte er, ‚wäre es natürlich kein Fehler,
25 wenn du dir die Angelegenheit vorher genau überlegtest. Denn drei Wünsche sind nicht vier Wünsche oder fünf, sondern drei. Und wenn du hinterher noch immer neidisch und unglücklich wärst, könnten wir dir und uns nicht mehr helfen.‘ Ich weiß nicht, ob Sie sich in meine Lage versetzen können. Ich saß auf einer Bank und haderte mit Gott und der Welt. In der Ferne klingelten die Straßenbahnen. Die Wachtparade zog irgendwo mit Pauken und Trompeten zum Schloss. Und neben mir saß nun dieser alte Quatschkopf!“
„Sie wurden wütend?“
45 „Ich wurde wütend. Mir war zumute wie einem Kessel kurz vorm Zerplatzen. Und als er sein weißwattiertes Großvatermündchen von Neuem aufmachen wollte, stieß ich zornzitternd hervor: ‚Damit Sie alter Esel mich nicht

länger duzen, nehme ich mir die Freiheit, meinen ersten und
50 innigsten Wunsch auszusprechen – scheren Sie sich zum Teufel!‘ Das war nicht fein und höflich, aber ich konnte einfach nicht anders. Es hätte mich sonst zerrissen.“
„Und?“
„Was ‚Und‘?“
55 „War er weg?“
„Ach so! – Natürlich war er weg! Wie fortgeweht. In der gleichen Sekunde. In nichts aufgelöst. Ich guckte sogar unter die Bank. Aber dort war er auch nicht. Mir wurde ganz übel vor lauter Schreck. Die Sache mit den Wünschen schien zu stimmen! Und der erste Wunsch hatte sich bereits erfüllt! Du meine Güte! Und wenn er sich erfüllt hatte, dann war der gute, liebe, brave Großpapa, wer er nun auch sein mochte, nicht nur weg, nicht nur von meiner Bank verschwunden, nein, dann war er beim Teufel! Dann war
65 er in der Hölle! ‚Sei nicht albern‘, sagte ich zu mir selber. ‚Die Hölle gibt es ja gar nicht, und den Teufel auch nicht.‘ Aber die drei Wünsche, gab’s denn die? Und trotzdem war der alte Mann, kaum hatte ich’s gewünscht, verschwunden ... Mir wurde heiß und kalt. Mir schlotterten die Knie. Was sollte ich machen? Der alte Mann musste wieder her, ob’s nun eine Hölle gab oder nicht. Das war ich ihm schuldig. Ich musste meinen zweiten Wunsch dransetzen, den zweiten von dreien, o ich Ochse! Oder sollte ich ihn lassen, wo er war? Mit seinen hübschen, roten Apfelbäckchen?
75 ‚Bratapfelbäckchen‘, dachte ich schaudernd. Mir blieb keine Wahl. Ich schloss die Augen und flüsterte ängstlich: ‚Ich wünsche mir, dass der alte Mann wieder neben mir sitzt!‘ Wissen Sie, ich habe mir jahrelang, bis in den Traum hinein, die bittersten Vorwürfe gemacht, dass ich den zweiten Wunsch auf diese Weise verschleudert habe, doch ich sah damals keinen Ausweg. Es gab ja auch keinen ...“
„Und?“
„Was ‚Und‘?“
„War er wieder da?“
85 „Ach so! – Natürlich war er wieder da! In der nämlichen Sekunde. Er saß wieder neben mir, als wäre er nie fortgewünscht gewesen. Das heißt, man sah’s ihm schon an, dass er ..., dass er irgendwo gewesen war, wo es verteuelt, ich meine, wo es sehr heiß sein musste. O ja. Die
90 buschigen weißen Augenbrauen waren ein bisschen verbrannt. Und der schöne Vollbart hatte auch etwas gelitten. Besonders an den Rändern. Außerdem roch’s wie nach versengter Gans. Er blickte mich vorwurfsvoll an. Dann zog er ein Bartbürstchen aus der Brusttasche, putzte sich
95 Bart und Brauen und sagte gekränkt: ‚Hören Sie, junger Mann – fein war das nicht von Ihnen!‘ Ich stotterte eine

Entschuldigung. Wie leid es mir täte. Ich hätte doch nicht an die drei Wünsche geglaubt. Und außerdem hätte ich immerhin versucht, den Schaden wiedergutzumachen. „Das ist richtig“, meinte er. „Es wurde aber auch die höchste Zeit.“
 100 Dann lächelte er. Er lächelte so freundlich, dass mir fast die Tränen kamen. „Nun haben Sie nur noch einen Wunsch frei“, sagte er, „den dritten. Mit ihm gehen Sie hoffentlich ein bisschen vorsichtiger um. Versprechen Sie mir das?“ Ich
 105 nickte und schluckte. „Ja“, antwortete ich dann, aber nur, wenn Sie mich wieder duzen.“ Da musste er lachen. „Gut, mein Junge“, sagte er und gab mir die Hand. „Leb wohl. Sei nicht allzu unglücklich. Und gib auf deinen letzten Wunsch acht.“ – „Ich verspreche es Ihnen“, erwiderte ich feierlich.
 110 Doch er war schon weg. Wie fortgeblasen.“
 „Und?“
 „Was ‚Und‘?“

„Seitdem sind Sie glücklich?“
 „Ach so. – Glücklich?“ Mein Nachbar stand auf, nahm
 115 Hut und Mantel vom Garderobehaken, sah mich mit seinen blitzblanken Augen an und sagte: „Den letzten Wunsch hab ich vierzig Jahre lang nicht angerührt. Manchmal war ich nahe dran. Aber nein. Wünsche sind nur gut, solange man sie noch vor sich hat. Leben Sie wohl.“
 120 Ich sah vom Fenster aus, wie er über die Straße ging. Die Schneeflocken umtanzten ihn. Und er hatte ganz vergessen, mir zu sagen, ob wenigstens er glücklich sei. Oder hatte er mir absichtlich nicht geantwortet? Das ist natürlich auch möglich.

¹ in Zivil: hier: nicht wie ein Weihnachtsmann gekleidet

Quelle: aus: Der tägliche Kram, Erscheinungsjahr: 1948, Zürich
 © Atrium Verlag AG, Zürich 1948 und Thomas Kästner

Teil I: Lesen

1. Kreuze die richtige Aussage an. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.

6 P

- a) Der Erzähler trifft in einer Kneipe
- den Weihnachtsmann.
 - einen alten Mann.
 - seinen Großvater.
 - einen jungen Mann.
- b) Der Mann aus der Kneipe berichtet dem Erzähler
- von einer Räucherwurst.
 - vom Winter im Park.
 - vom Weihnachtsmann.
 - von einer Begegnung im Park.
- c) Der junge Mann im Park ist
- unglücklich.
 - glücklich.
 - verrückt.
 - belesen.
- d) Als der junge Mann im Park seinen ersten Wunsch äußert, ist der alte Mann plötzlich
- wieder da.
 - sehr verärgert.
 - verschwunden.
 - leicht versengt.
- e) Der junge Mann wünscht sich den Mann mit den „Apfelbäckchen“ wieder zurück auf die Parkbank, weil er
- ein schlechtes Gewissen hat.
 - sich nett mit ihm unterhalten hat.
 - Schulden bei ihm hat.
 - sich allein langweilt.

- f) Im hohen Alter hat der Mann aus der Kneipe
- keinen Wunsch mehr frei.
 - noch einen Wunsch frei.
 - noch zwei Wünsche frei.
 - noch alle drei Wünsche frei.

2. Kreuze die richtige Aussage an. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.

4 P

- a) „... und litt am Leben wie an einer geschwellenen Backe.“ (Z. 19 f.) bedeutet hier, dass der Mann auf der Parkbank
- eine Zahntzündung hat.
 - Kummer hat.
 - rote Apfelbäckchen hat.
 - Glück hat.
- b) „weißwattiertes Großvatermündchen“ (Z. 46 f.) bedeutet hier, dass sein Mund
- voller Watte ist.
 - eine weiße Farbe hat.
 - von einem Bart umrahmt ist.
 - sehr faltig ist.
- c) „schaudernd“ (Z. 75) bedeutet hier, dass der junge Mann
- friert.
 - schwitzt.
 - schuldig ist.
 - sich gruselt.
- d) „verschleudert“ (Z. 80) bedeutet hier, dass der Mann auf der Parkbank
- einen Wunsch verschwendet hat.
 - sich noch einen Wunsch bewahrt hat.
 - einen Wunsch gut genutzt hat.
 - schon viele Wünsche geäußert hat.

3. Ordne jeder der folgenden Aussagen einen Satz im Text zu, der Ähnliches ausdrückt. Gib die jeweiligen Zeilen an.

4 P

Aussage	Zeile(n)
Es ist uns lästig, dass du so frustriert bist.	
Vor Entsetzen wurde mir ganz schlecht.	
Ich bat stammelnd um Verzeihung.	
Sein einnehmendes Lächeln brachte mich beinahe zum Weinen.	

4. a) Welche der folgenden Aussagen sind richtig?

2 P

Im Text steht, dass

- A Weihnachtsmänner gerne Wünsche erfüllen.
- B Weihnachtsmänner im Himmel leben.
- C der alte Mann im Park wie ein Weihnachtsmann gekleidet ist.
- D der alte Mann im Park einem Weihnachtsmann ähnelt.

Kreuze die richtige Antwort an.

- Nur A und B stehen im Text.
- Nur B und C stehen im Text.
- Nur C und D stehen im Text.
- Nur D steht im Text.

b) Welche der folgenden Aussagen sind richtig?

2 P

Im Text steht, dass der alte Mann in der Kneipe

- A seine Geschichte erzählt.
- B Märchen eigentlich nicht mag.
- C zwei Wünsche erfüllt bekommt.
- D ein ziemlich ungebildeter Mensch ist.

Kreuze die richtige Antwort an.

- Nur A und B stehen im Text.
- Nur A und C stehen im Text.
- Nur B und D stehen im Text.
- Nur C und D stehen im Text.

5. Nummeriere die folgenden Vorkommnisse entsprechend dem Erzählverlauf von 1 bis 6.

3 P

Vorkommnis	Nummerierung
Ein letzter Wunsch wird bewahrt.	
Ein alter Mann verschwindet plötzlich von der Parkbank.	
Zwei Männer begegnen sich in einer Kneipe.	
Der alte Mann verlässt die Kneipe.	
Drei Wünsche werden gewährt.	
Ein unglücklicher junger Mann sitzt auf einer Parkbank.	

6. Zitiere zwei Textstellen, die deutlich machen, warum der alte Mann im Park an einen Weihnachtsmann erinnert.

2 P

7. Der Autor hat seine Erzählung „Das Märchen vom Glück“ genannt. Das Wort „Märchen“ kann unterschiedlich verstanden werden. Erkläre anhand des Textes zwei mögliche Bedeutungen.

4 P

8. Am Ende der Erzählung sagt der alte Mann: „Wünsche sind nur gut, solange man sie noch vor sich hat.“ (Z. 118 f.) Begründe deine Zustimmung oder Ablehnung zu dieser Behauptung.

3 P

Teil II: Schreiben

Teil II.A: Textproduktion (Wahlaufgabe)

Wähle eine der beiden folgenden Aufgaben aus und bearbeite sie.

- a) Erzählung
Erzähle eine Geschichte, in der jemandem drei Wünsche erfüllt werden.

oder

- b) Argumentation
Albert Einstein sagt: „Die besten Dinge im Leben sind nicht die, die man für Geld bekommt.“
Argumentiere, warum du dieser Behauptung zustimmst oder warum du sie ablehnst.

Dein Text (Beschreibung oder Argumentation) wird wie folgt bewertet:

	Punkte
Aufbau/Inhalt (z. B. Überschrift, Einleitung, Hauptteil, Schluss / „roter Faden“)	18
Sprachangemessenheit (Wortschatz, Satzbau, Ausdruck)	9
Sprachrichtigkeit (Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung)	3
Summe	30

Text 2

Die Magie des Waldes (Stephan Maus)

- 1 [...] Bleigrauer Herbsttag in der Eifel. Am Fuße der Vulkankegel wabert Morgennebel. Aus dem hohen Blätterdach der jahrhundertealten Buchen tropft es. Förster Peter Wohlleben, 1,98 Meter groß, grobe Leinenjacke
- 5 mit dem Wappen seiner Gemeinde Hümmel [...], schreitet durchs Laub seines naturnahen Hochwaldes. Er zeigt auf eine Ansammlung kleiner Schösslinge am Fuße mächtiger Stämme: „Dort drüben haben wir unseren Buchenkindergarten.“
- 10 Kindergarten? Natürlich, sagt Wohlleben [...]. Die Buchen wachsen schließlich nicht zufällig zu diesen mächtigen, ebenförmigen Kathedralensäulen¹ heran. Das ist das Ergebnis einer strengen Erziehung, die sich über Jahrhunderte hinzieht. Erkennen kann solche Geheimnisse des Waldes nur, wem jemand wie Wohlleben die Augen
- 15 öffnet. Er geht durch seinen Wald, zeigt, was ihn zusammenhält, wie die Bäume miteinander kommunizieren und sich unterstützen. Er zeigt auch, wie der Wald, der gerade für uns Deutsche ein ganz besonderer Ort ist, über die
- 20 Jahrhunderte hinweg domestiziert² [...] wurde, bis nur noch eine grüne Fassade blieb. Seinen Buchen blieb das Schicksal, zu Nutzpflanzen degradiert zu werden, erspart. Sie können sich noch um ihre Jungen kümmern, wie es die Natur vorgesehen hat.
- 25 Und das funktioniert so: Um die Stämme der Elternbäume sprießen in einem engen Klassenverbund die jungen Buchen aus dem Boden. Sie stehen im Halbdämmer³ unter den hohen Laubkronen der alten Bäume. Bis zu 97 Prozent der Sonnenstrahlen schluckt das dichte Blätterdach. Das
- 30 Restlicht reicht gerade für ein sehr langsames Wachstum: 10 Zentimeter in 20 Jahren. Eigentlich würden die jungen Buchen lieber schneller wachsen. Aber die Eltern sorgen für langsames Wachstum, weil es dem Nachwuchs guttut. Nur wer langsam wächst, kann
- 35 alt werden. Denn nur auf diese Weise gerät die Zellstruktur gleichmäßig und kompakt. So entstehen stabile Stämme, gut gerüstet gegen Sturm und die Last des Schnees. Im Gegensatz zu schnell gewachsenen, grobporigen Stämmen ist dieses feiwüchsige Holz sehr hochwertig. [...]
- 40 Etwas spöttisch schaut Wohlleben auf seine Buchen-Schösslinge. „Wie in jedem Kindergarten gibt es auch hier einen Klassenkasper“, sagt er. Er deutet auf einen jungen Baum, der in übermäßigem Bogen seine Waldheimat erkundet. „So etwas macht man natürlich nicht als junge
- 45 Buche“, sagt der Förster. „Fassen Sie mal an.“ Der junge Baumstamm bricht knackend unter dem Griff entzwei. „Die Erziehungsmethoden im Wald sind rabiater als in der Kita“, sagt Wohlleben. „Abweichendes Verhalten wird mit dem Tod bestraft.“ Während die übermütige Buche verspielt
- 50 in der Gegend herumgewuchert ist, haben ihre Geschwister den kürzesten Weg nach oben genommen und ihr das letzte Licht weggenommen. Der Klassenkasper ist verhungert. Nur Bäume mit geradem Stamm können im Schatten der Eltern gedeihen.
- 55 Bei aller Strenge sind die alten Buchen durchaus fürsorglich. Die Wurzeln von Eltern- und Jungbäumen sind miteinander verwuchert. Über dieses Wurzelsystem werden die jüngeren Bäume mit Nährstoffen versorgt. Nur so können

sie im Schattenreich überleben. Und wenn nach Hunderten
60 von Jahren einer der Elternbäume abstirbt und umstürzt,
stehen in der Nachbarschaft mehrere kräftige Kinder bereit,
um das Wettrennen um das plötzlich hereinbrechende Licht
anzutreten. Der Gewinner wird den Platz des Elternbaumes
einnehmen.

65 „Die Buchen kümmern sich nicht nur um die Jungen,
sondern auch um die Alten“, sagt Wohlleben. Er steuert
auf einen dunklen Fleck im Halbdämmer zu: breiter
Moosring um Moder. „Kratzen Sie mal ein bisschen an
dem Moos“, sagt er. Direkt unter dem Moos sitzt gesundes
70 Holz, während im Zentrum des grünen Rings ein Stamm
zerfällt. Was mag das sein? [...] Es ist der Stamm einer 400
Jahre alten Buche, die vor 200 Jahren gefällt wurde. Der
Stumpf lebt weiter. Er wird von den Nachbarbäumen mit
Nährstofflösung versorgt.

75 An Wohllebens Seite entfaltet sich der Buchenwald als
komplexes Gemeinwesen, in dem einer den anderen vor
Wind, Hitze und Krankheiten schützt. Dieser Sozialverbund
tauscht fortwährend Nährlösungen und Informationen aus,
um seinen Fortbestand zu sichern. So zeigt die Forschung,
80 dass Bäume regelrecht miteinander kommunizieren. [...]

Unterirdisch sind sie über ein Pilzsystem miteinander
verbunden. Ein Teelöffel Waldboden enthält Pilzfäden
von mehreren Kilometern Länge. Einerseits müssen die
Bäume diesen Schmarotzern bis zu einem Drittel ihrer
85 Photosynthese⁴-Leistung abgeben. Doch dafür nutzen sie
die Pilzleitungen zur Übermittlung von Informationen über

Parasiten oder Trockenheit. Forscher nennen die Pilze das
„Wood Wide Web“, das Internet des Waldes. [...]

90 Fest stehe [...], dass Bäume zählen könnten. Sonst könn-
ten sie nicht überleben. Denn im Frühjahr müssen sie den
richtigen Moment zum Ausschlagen abpassen. Sie dürfen
sich nicht von den ersten warmen Tagen in die Irre führen
lassen und sofort loskeimen. Es könnte noch einmal ein
Kälteeinbruch kommen, und die frischen Triebe würden
95 erfrieren. Man hat herausgefunden, dass Bäume erst eine
Reihe von warmen Tagen abzählen, bevor sie ausschlagen.
Bislang weiß noch niemand, wo die Bäume ihre mathema-
tischen Fähigkeiten abgespeichert haben.

Auch über Freundschaften unter Bäumen wüsste man gern
100 mehr, sagt Wohlleben. Immer wieder finde man im Wald
zwei Bäume, die besonders rücksichtsvoll miteinander
umgingen. Behutsam bilden sie ihre Krone aus, damit sie
ihrem Partner nicht das Licht wegnehmen. Nach allen
Seiten greifen sie mit kräftigen Ästen nach Licht. Nur in
105 Richtung des befreundeten Baumes bilden sie ganz zarte
Zweige aus. Auch in seinem Buchenforst hat Wohlleben ein
solches Baumpaar. [...]

¹ Kathedralensäulen: hier: Bäume, deren Stämme die Größe und den
Umfang von Säulen in großen Kirchen erreichen

² domestizieren: hier: aus wilden Pflanzen Kultur- oder Nutzpflanzen
machen

³ Halbdämmer: Halbschatten

⁴ Photosynthese: Prozess, bei dem mithilfe von Lichtenergie Nährstoffe
und Sauerstoff erzeugt werden

Quelle: Stephan Maus: Die Magie des Waldes, in: Stern, Heft 43/2015,
S. 36-46. / Picture Press

Teil I: Lesen

1. Kreuze die richtige Aussage an. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.

5 P

a) Peter Wohlleben stellt dem Reporter _____ vor.

- seinen Buheckergarten
- seinen Buchenkindergarten
- seine Buchsbaumkinder
- seinen Buchfinkengarten

b) Die „Erziehung“ junger Buchen dauert

- wenige Jahre.
- ein Jahrzehnt.
- Jahrhunderte.
- viele Jahrtausende.

c) Die jungen Buchen stehen _____ unter den Laubkronen der alten Bäume.

- im Halbkreis
- halbtags
- wie Halbstarke
- im Halbdämmer

d) Wenn Bäume zu schnell wachsen, sind ihre Stämme

- feinporig.
- grobkörnig
- grobporig.
- feinkörnig.

e) Forscher nennen das Internet des Waldes auch

- „Wood Wide Web“.
- „Wood Wild Web“.
- „World Wide Web“.
- „World Wild Web“.

2. Kreuze die richtige Aussage an. Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.

4 P

a) „Bleigrauer Herbsttag“ (Z. 1) bedeutet hier, dass

- der Bleigehalt des Bodens das Laub grau färbt.
- das Laub schwer wie Blei auf den Boden fällt.
- trübes und nebliges Wetter herrscht.
- Regen fällt, der für Mensch und Tier giftig ist.

b) „mächtige Stämme“ (vgl. Z. 8) bedeutet hier, dass

- die Stämme der alten Buchen einen großen Durchmesser haben.
- große Stammbäume adliger Familien Macht demonstrieren.
- alte Volksstämme sehr machthungrig waren.
- die Buchen-Schösslinge den alten Buchen gegenüber hilflos sind.

c) „rabiät“ (vgl. Z. 47) bedeutet hier

- traurig.
- gereizt.
- wütend.
- gnadenlos.

d) „Schattenreich“ (Z. 59) bedeutet hier

- Friedhof für junge Buchen-Schösslinge.
- schattiger Bereich unter den Laubkronen der Elternbäume.
- Ort, an dem Nachtschattengewächse gedeihen.
- völlige Dunkelheit bei Nacht.

3. Ordne jeder der folgenden Aussagen einen Satz im Text zu, der Ähnliches ausdrückt. Gib die jeweiligen Zeilen an.

4 P

Aussage	Zeile(n)
Er schreitet durch seinen Forst, um zu zeigen, was seine Bäume verbindet und wie sie sich verständigen und gegenseitig helfen.	
Nicht ganz ernsthaft betrachtet Wohlleben seine jungen Buchen.	
Der Sieger wird den Raum des abgestorbenen Baumes in Anspruch nehmen.	
In alle Richtungen wachsen ihre Äste dem Licht entgegen.	

4. a) Welche der folgenden Aussagen sind richtig? 2 P

Im Text steht, dass

- A** der Wald für Deutsche ein besonderer Ort ist.
- B** die Pflanzen unter alten Buchen nur wenig Schatten haben.
- C** langsam gewachsenes Holz besonders hochwertig ist.
- D** der Wald des Försters Wohlleben im Rübenacher Forst liegt.

Kreuze die richtige Antwort an.

- Nur A und B stehen im Text.
- Nur A und C stehen im Text.
- Nur B und D stehen im Text.
- Nur C und D stehen im Text.

b) Welche der folgenden Aussagen sind richtig? 2 P

Im Text steht, dass ein Baumstumpf

- A** vermodert und innerhalb kurzer Zeit vollständig abstirbt.
- B** mehrere Jahrhunderte weiterleben kann.
- C** einen Moosring bildet, um sich vor Pilzbefall zu schützen.
- D** von einem Moosring mit Nährstoffen versorgt wird.

Kreuze die richtige Antwort an.

- Nur A und D stehen im Text.
- Nur B steht im Text.
- Nur B und C stehen im Text.
- Nur D steht im Text.

5. Zitiere eine Textstelle, die sich auf die „mathematischen“ Fähigkeiten der Bäume bezieht. 1 P**6. Nenne jeweils die Funktion des Wurzelsystems und des Pilzsystems für den Buchenwald, die im Text beschrieben wird.** 2 P

- ▶ Funktion des Wurzelsystems
- ▶ Funktion des Pilzsystems

7. Arbeite anhand einer Textstelle heraus, warum junge Buchen nur überleben können, wenn sie senkrecht nach oben wachsen. 3 P**8. Erläutere anhand von zwei Textstellen, inwiefern laut Peter Wohlleben Buchen „fürsorglich“ und „rücksichtsvoll“ miteinander umgehen.** 4 P**9. „Es dürfen nicht ausschließlich solche Wälder wie der von Herrn Wohlleben existieren. Wälder sollten uns Menschen hauptsächlich mit Brennholz, Baustoffen und Holz für Möbel versorgen.“** 3 P

Begründe deine Zustimmung oder Ablehnung zu dieser Behauptung.

Teil II: Schreiben

Teil II.A: Textproduktion (Wahlaufgabe)

Wähle eine der beiden folgenden Aufgaben aus und bearbeite sie.

- a) Bericht
 Gemeinsam mit deiner Klasse hast du im Rahmen des Biologieunterrichts den Förster Peter Wohlleben in seinem Wald in der Eifel besucht. Berichte für die Schülerzeitung, was du über diesen Wald erfahren hast und warum man den Wald durchaus als Gemeinschaft oder Familie betrachten kann.

oder

- b) Argumentation
 Eure Schülervertretung hat euch den Vorschlag gemacht, auf einem Teil eures Schulhofes einen großen Schulgarten einzurichten, der im Rahmen einer AG betreut werden soll. Dort sollen Obst und Gemüse für eure Schulküche angepflanzt werden. Argumentiere für oder gegen einen solchen Schulgarten an eurer Schule.

Dein Text (Bericht oder Argumentation) wird wie folgt bewertet:

	Punkte
Aufbau/Inhalt (z. B. Überschrift, Einleitung, Hauptteil, Schluss / „roter Faden“)	18
Sprachangemessenheit (Wortschatz, Satzbau, Ausdruck)	9
Sprachrichtigkeit (Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung)	3
Summe	30

Teil II.B: Sprachliche Richtigkeit

1. **Markiere und berichtige die zehn Rechtschreibfehler im Text.**

5 P

Du darfst nicht mehr als zehn Fehler markieren.

Schreibe die jeweils berichtigte Schreibweise unter die fehlerhafte Stelle.

Der Text enthält keine Fehler zur Getrennt- und Zusammenschreibung sowie zur Zeichensetzung. Eigennamen sind korrekt geschrieben.

Beispiel:

Nachdem die Wanderer an der ~~Bergspize~~ angekommen waren, ~~rueten~~ sie sich aus.
 Bergspitze ruhten

Der außergewöhnliche Fundt wirkt auf den ersten Blick unscheinbar. Der wenige Zentimeter

große und ziehmlich farblose Fisch schwimmt langsam in einem Becken der Universität

Konstanz hin und her. Ab und zu bohrt er die Nase in die Steine am Boden oder wakelt mit

der Schwanzflosse. Dieser Fisch trägt den Namen „Schmerle“ und ist etwas Besonderes.

Es isst der erste bekannte Höhlenfisch in Europa. Zum ersten Mahl wurde er 2015 von einem

Taucher in einem Höhlensystem zwischen Schwarzwald und Bodensee gesichtet. Dort leben

die Fische isoliert von anderen Fischen.

In den vergangenen 20000 Jahren haben sich die Fische an das Leben in dunklen Höhlen

angepaßt. Die Tiere haben kleine Augen, aber große Nasenlöcher und die Barteln, die für das

Tasten und Schmecken verantwortlich sind, sind verlängert, damit die Fische besser riechen

und schmecken können.

Dass der Fisch überhaupt entdeckt wurde, ist dem Taucher Joachim Kreiselmaier zu

verdanken. Er war im Sommer 2015 in dem Höhlensystem unterwegs, sah den Fisch,

wunderte sich und machte sicherheitshalber mehrere Aufnahmen. Dem Taucher gelang es erst

im November 2015, diese Höhlenfische zu fangen, weil das Höhlensystem stark verzweigt

und die Sicht sehr schlecht ist.

Nach: dpa, <http://www.faz.net/aktuell/wissen/der-erste-hoehlenfisch-europas-14956774.html> (abgerufen am 06.09.2017).

2. Groß- oder Kleinschreibung?

3 P

In drei der folgenden Sätze befindet sich jeweils ein falsch geschriebenes Wort. Kreise die falsch geschriebenen Wörter ein.

Hinweis: Du darfst nicht mehr als drei Wörter einkreisen.

- a) Die roten Hosen gefallen mir besser als die grünen.
- b) Das Treffen mit dem Sänger war etwas außergewöhnliches für ihn.
- c) Das Auspacken der Geschenke ist am Spannendsten.
- d) Beim Anstehen vor der Kinokasse braucht man viel Geduld.
- e) Wandern im Grünen wird immer beliebter.
- f) Sie hofft, dass sie Morgen nichts Besonderes unternehmen.

3. „das“ oder „dass“?

4 P

Bestimme die Wortart und entscheide dich für die richtige Schreibweise.

Streiche das falsch geschriebene Wort durch.

Schreibe den entsprechenden Buchstaben der Wortart auf die Linie darunter:

Artikel (A), Relativpronomen (R) oder Konjunktion (K).

Beispiel:

Das/~~Dass~~ Haus, das/~~dass~~ am Ufer stand, war baufällig.

A

R

Sie ärgert sich, das/dass sie zu müde ist, um auszugehen.

Das/Dass neue Fenster, das/dass wir eingebaut haben, ist defekt.

Morgen kaufen wir das/dass neue Aquarium im Fachhandel.

4. **Setze die fehlenden Kommas und die Zeichen der wörtlichen Rede ein.**

3 P

Der Schüler hatte Angst vor der Prüfung da er nicht genug gelernt hatte. Das nächste Mal fange ich früher mit der Vorbereitung an sagte er zu seinem Freund. Sein Freund sprach ihm vor dem Klassenraum nochmals Mut zu: Wir schaffen das auf jeden Fall aber du musst vor allem zuerst an deine Stärken glauben. Motiviert trat er schließlich zur Prüfung an die er auch mit einer guten Note bestand.